



Merseburger Zeitung

Ämtliches Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg und des Stadt- u. Landkreises Merseburg

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag; Schriftleitung und Druckerei: Merseburg, Kleine Mittelstraße 3; Zweigstelle Zeitz, Hauptstraße 1; Fernruf-Sammel-Nr. 2223. Im Falle höherer Gewalt (Betriebsstörung) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Bezugspreis monatlich 2 RM, postgl. 30 Pf. Botenlohn. Postbezug 2,10 RM. (einsh. 26,6 Pf. Zeitungsgeld) zugl. 43 Pf. Jahrsgebühr. Abholer monatlich 2 RM. — Der Bezug gilt als verlängert, wenn nicht am 28. des ablaufenden Monats Abbestellung schriftlich erfolgt ist.

1. Jahrg. Nr. 269

Sonntag, den 29. September 1940

Einzelpreis 15 Pf.

Die Weltbedeutung des Militärpactes

Wut und Bestürzung in USA - Betretenes Schweigen in England - Telegramme zwischen Berlin, Rom und Tokio

Die Welt wurde überrascht

Neuer Angriff auf London

Britischer Hilferuf nach USA - Roosevelt weicht aus

Seit seiner Verkündung am Freitag mittag steht der Drei-Mächte-Pakt zwischen Deutschland, Italien und Japan im Mittelpunkt aller Erörterungen der Welt. In der gesamten Weltöffentlichkeit, die durch diesen Pakt völlig überrascht wurde, ist überall voll erkannt worden, von welchem enormen Gewicht dieser Pakt von Berlin für die Weltpolitik und den gegenwärtigen Krieg gegen das schon schwer angegriffene England ist. Die breiteste Öffentlichkeit und die führenden Männer aller Staaten stehen unter dem Eindruck dieses Blocks der 250 Millionen, in dem die Kraft des Reiches, Italiens und Japans über die Kontinente hinweg politisch und militärisch zusammengefaßt ist. In den Vereinigten Staaten und in England hat dieser Pakt wie eine Bombe eingeschlagen. Wut und Bestürzung spricht aus derjenigen USA-Presse, die den Eintritt Amerikas in den Krieg wünscht. Betretenes Schweigen herrscht in London, das völlig unter dem niederschmetternden Eindruck des Drei-Mächte-Pactes steht.

Bisher 23 Briten abgeschossen - Wichtige Ziele bombardiert

Berlin, 28. Sept. Die deutsche Luftwaffe setzte in den Mittagsstunden des 28. September ihre Vergeltungsangriffe auf London fort. Einheiten von Kampfbomben besetzten im Hafengebiet der britischen Hauptstadt verschiedene wichtige Ziele trotz starker Flak- und Jagdabwehr wirksam mit Bomben schwerenfalls. In der Nähe der Osindia-Docks kam es zu starken Explosionen und großen Bränden. Am Verlaufe der Aktion kam es wieder zu verschiedenen Luftkämpfen, die für unsere Flieger sehr erfolgreich verliefen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden 23 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Von den deutschen Flugzeugen kehrte eines nicht zurück. Die im Wehrmachtbericht vom 28. September erwähnten britischen Flugzeugverluste erhöhen sich um eines, also auf 102. Ein britisches Kampfflugzeug, das in der Nacht zum 28. September in das westliche Grenzgebiet einfiel, wurde durch Flak abgeschossen.

London blickt nach USA

Aus London sieht jede amtliche Stellungnahme. Durch hat es bei den meisten am Freitagabend herausgegebenen offiziellen Redensarten bewenden lassen, und das Foreign Office laßt auf sich ein mit angelegter Aufmerksamkeit nach Washington, um zunächst die amerikanische Reaktion zu vernehmen. Deshalb werden die ersten schriftlichen Nachrichten über den Empfang des englischen Volkströgers Lord Halifax durch Roosevelt und dessen Besprechungen mit Männern des Verste-

in Fernen Osten wie in Europa in weitestgehendem Ausmaß auszurichten. Einseitigseits hatte man sich offensichtlich zu allererst Angehörigen bereit erklärt, um dieses Entlastungsmanöver zu bewerkstelligen. Ein a-priori sollte praktisch an die USA abgetreten werden, verhängnisvoll anders. Einzigpunkt Englands im Fernen Osten ebenfalls, und als einzige Gegenleistung sollten die Vereinigten Staaten versprechen, für Englands Interessen im Fernen Osten zu kämpfen und die Kriegserklärungen nach England zu erhöhen und zu beschleunigen. All diese Wunschträume sind nun mit einem Schloß aus Wasser gesellen. Die Auswirkungen dieses historischen Dreierpactes, der in Berlin unterzeichnet wurde, auch immer leiz mögen, England ist der Hauptleidtragende, England hat eine Niederlage erlitten, die den bestimmten englischen militärischen Rückschlägen in keiner Weise nachsteht.

Graf Ciano beim Führer

Berlin, 28. Sept. Der Führer empfing Cianoabend mittags in der neuen Reichskanzlei den italienischen Außenminister Graf Ciano in Gegenwart des Reichsministers des Reichens von Ribbentrop an einer längeren Aussprache.

Im übrigen suchen die englischen Verhandlungen groteskerweise die Stellung Japans zu bündeln, als habe es eigentlich mit dem Pakt nur wenig zu tun. Zur Verzögerung der heimischen Öffentlichkeit veränderte der Londoner Rundfunk am Sonntagabendmorgen, Japan habe bei seinem Entschluß, nicht in den europäischen Krieg einzugreifen. Eine Neuentlassung folgt von Reuters in Tokio und fragt bezog, um eigentlich Japans Vorteile liegen könnten. Immerhin wird angegeben, daß es das Hauptziel der neuen Abmachungen sei, die Vereinigten Staaten außerhalb des Krieges zu halten.

Wir wollen ein starkes Volk

Von Dr. Robert Ley

Die Sozialpolitik des aufstrebenden kapitalistischen Systems befand sich in einem Entwicklungsstadium, das die modernen Naturwissenschaften seit vielen Generationen bereits überwunden haben. Aus der Alchimie ist die Chemie geworden, aus der primitiven Mechanik hat sich die Physik entwickelt. Doch die Pioniere unserer heutigen Industriewirtschaft mußten den Lauf ihrer Unternehmungen ohne wissenschaftliche Begründung legen. Inzwischen ist im Bereich der Technik die wissenschaftliche Forschung und Planung längst zur selbstverständlichen Grundlage selbst der primitivsten handwerklichen Einrichtungen geworden. Auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik dagegen ist die Entwicklung um Jahrzehnte zurückgeblieben. Raum eines der in der Welt geltenden sozialpolitischen Geheiß — ganz zu schweigen von der sozialen Praxis und Tradition im Betrieb und öffentlichen Leben — ist auf auch nur oberflächliche wissenschaftliche Überlegungen zurückzuführen. Die Faustregel, die Er-fahrung, das Fingerhütchengefühl, die politischen Machtverhältnisse und nicht zuletzt die

egoistischen Wünsche der Klassen, Interessen-fügung und Bürokraten bestimmen das Geheiß des wirtschaftlichen und sozialen Geschehens der kapitalistischen Welt. Wirtschaftliche, historische und politische Zufälligkeiten des Klassenkampfes und des Inter-essentkampfes haben das Geheiß des sozialen Lebens in allen Zeiten bestimmt. Die Jahre haben vollkommen aufgenommen, banglos und ungerührt nebeneinander, so wie sie aus dem wilden Spiel der wirtschaftlichen Machtverhältnisse zufällig entstanden sind. Niemand weiß mehr eine Begründung dafür, warum beispielsweise in Belgien der Tariflohn des Bergbauarbeiters ebenso hoch ist wie der eines Tiefbauarbeiters. Während in Hannover der Herrenreiter eine Fünftel, in Köln fast ein Drittel mehr verdient als der Tiefbauarbeiter. Der Mann-ner wird in Hannover um 44 v. H. höher be-wertet als der Tiefbauarbeiter, in Nürnberg nur um 31 v. H. Der Ungelernte verdient in manchen Berufen mehr als der Meister in einem anderen. Nicht anders ist es im Ver-organisationswesen, das in weit über 150 Gebieten und Verordnungen scripturierter ist.

angswenshaft hervorgehoben. Roosevelts Antwort „Ja und Nein“ auf die Frage, ob ihn der Vertrag als Glucke überrascht habe, ist offenbar nicht gerade nach Londons Geschmack. Lord Halifax hat in die amerikanische Reaktion, die ihm aufsteht zu lau und ängstlich ist, von ihm aus eingegriffen und ist in der Nacht verbreitet, er habe Roosevelt zu verstehen gegeben, daß Englands Bedarf an Kriegsmaterial mit den Worten charakterisiert werden können: „Wohle von allem und zwar schnell.“ Auf die Frage, ob noch mehr Herdrer gebraucht würden, antwortete Halifax: „Wir würden, gerade ich, nichts abschlagen, was es aus sei.“ Diese nach einem 20-Minütigen Klängebeziehung läßt erlangen, in welcher Verlegenheit sich England befindet.

Man mag darüber streiten, ob diese Entwicklung auf Unfähigkeit oder bewußte Verdrückung der tatsächlichen Zusammenhänge zurückzuführen ist. Wahrscheinlich mag beides zusammengegriffen haben. Die Unge-benheit des liberalistischen Zeitalters, die die radikalste der Verdrückung des persönlichen Egoismus zum tragenden Staatsgrundgesetz erhoben hatte, scheint insbesondere die soziale Ordnung als notwendige Bindung der persönlichen Machtlosigkeit ab.

Alle Fragen geläut

erschöpfender Gedankenaustausch im Geiste enger Freundschaft zwischen Serrano Suner und der Reichsregierung in Gegenwart Graf Cianos

Berlin, 28. Sept. Der Besuch des spanischen Ministers des Innern, Herrn Serrano Suner in Deutschland hat Gelegenheit zu einem eingehenden und erschöpfenden Gedankenaustausch mit der Reichsregierung geboten, an dem in den letzten Tagen auch der in Berlin anwesende italienische Minister des Reichens Graf Ciano teilgenommen hat. Die Besprechungen, die ständig im Geiste der zwischen den drei Mächten bestehenden engen Freundschaft getragen waren, haben zu einer vorklärenden Klärung aller die gemeinsamen Interessen berührenden Fragen geführt.

Es ist die Tragik insbesondere des deutschen Volkes, daß es die alchimistische Verfassung der Sozialpolitik durch Generationen hindurch mit überliefert als System gepredigt hat. Die Harter aber als Ziel des sozialistischen Denkens eine wirkliche Lebensgemeinschaft des Volkes herbeizuführen wird, um so umgewandelt wird die Notwendigkeit, an die Stelle der uralten Faustregeln des sozialpolitischen Interessentkampfes die klare wissen-

In der britischen Hauptstadt ist die Niederlageklagenheit über den Verlust des Dreierbündnisses zwischen Deutschland, Italien und Japan um so größer, als man gerade auf diesem Gebiete große, für England sehr günstige Möglichkeiten erwartet hatte. Schon seit einigen Tagen wurde aus den verschiedensten Kreisen gemeldet, daß Verhandlungen zwischen London und Washington geführt würden mit dem Ziel, die Politik der beiden Länder sowohl





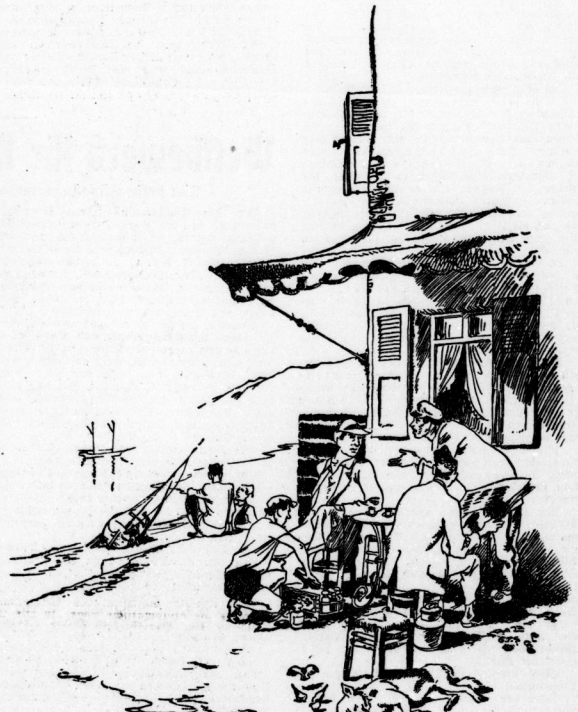
Hausstüren bei Fliegeralarm

Türen offen halten - Hauptgasstähne nicht schließen

Polizeiliche Kontrollen haben ergeben, daß beim letzten Fliegeralarm mehrere Hausstüren verschlossen waren, so daß bei der einliegenden Fliegeralarmen oft nicht die nächsten Schutzräume aufsuchen konnten. Der örtliche Luftschutzleiter weist nochmals darauf hin,

daß bei Fliegeralarm sofort alle Haustüren in Gebäuden aufgeschlossen sind. Im Falle von abgeworfenen Brandbomben müssen aus Sicherheitsmannschaften, Angehörige des Roten Kreuzes usw. sofort in das nächste Haus gehen können. Dies ist jedoch nicht möglich, wenn die Haustüren verschlossen sind und die Bewohner sich im Keller befinden. Die Haustüren dürfen erst nach der Entwarnung wieder verschlossen werden. Die Luftschutzleute haben diese Anordnung zu übernehmen und sind dafür verantwortlich. Die Erfahrungen bei Fliegeralarmen haben gezeigt, daß das Schließen der Hauptgasstähne bei Fliegeralarm unzulässig ist. Es ist daher von zuständiger Stelle die Anordnung ergangen, daß bei Fliegeralarm ab sofort die Hauptgasstähne in Gebäuden nicht mehr geschlossen werden. Die Luftschutzleute überzeugen sich nach jedem Fliegeralarm von der Durchführung. Eine entsprechende Änderung der 10. Durchführungsverordnung zum Luftschutzbuch ist vorgeschrieben.

Macedonische Skizzen



Unser Wille zum Sieg

Steflo. Gauleiter, Pp. Tschöke, sprach auf der Dienstversammlung der NSDAP.

Kreisleiter Pp. Tschöke hat gestern nachmittag die Kreisleiter und Ortsgruppenleiter des Kreises zu einer Dienstbesprechung nach Merseburg zusammenberufen. Auch der stellvertretende Gauleiter, Pp. Tschöke, war aus diesem Anlaß nach Merseburg gekommen, um sich vom Kriegseinsatz der Partei in unserem Kreise zu überzeugen.

Nachdem unter der Leitung des Kreisleiters laufende Fragen aus der Arbeit der Partei ihre Klärung gefunden hatten, sprach der stellvertretende Gauleiter zu den anwesenden Politischen Leitern. Mit eindringlichen Worten schilderte er, wie er im Frankreichfeldzug den er selbst als Soldat mitgemacht hat, feststellen konnte, daß das Fehlen einer einheitlichen, unter einem großen politischen Gedanken stehenden Erziehungsarbeit von der deutschen Wehrmacht ertrümpfen französischen Zusammenbruch befehligen konnte. Ein helles Aufleuchten ist für Deutschland undenkbar, denn hier hat die nationalsozialistische Bewegung in lebensjähriger unermüdlicher Arbeit auch den letzten Volksteil mit ihrem Geist erfüllt, nämlich dem Geist der Weisheit, dem Willen zum Sieg.

Es ist das große Verdienst der Partei, das gesamte deutsche Volk so geführt zu haben, daß die auf den inneren Zusammenbruch des Reiches gerichteten Angriffe des Gegners - man denke nur an die unflätige Flugblattpropaganda der Eng-

länder - von vornherein zur Ausschüttelfestigkeit verurteilt sind.

Denn in Deutschland weiß dank der Aufklärungsarbeit der Partei ein jeder, daß er die Wahrheit niemals von den Feinden des Reiches, sondern nur von der eigenen Führung erfahren kann.

Aufgabe der Partei im Hinblick auf den kommenden Sieg ist es nun, den Gedanken der Leitung, der das alles beherrschende Prinzip der neuen, vom Nationalsozialismus verkörperten Weltanschauung sein wird, im deutschen Volk noch weiter auszubreiten und zu vertiefen. Deutschland weiß, daß nur dasjenige Volk den höchsten Anspruch auf den endgültigen Sieg und auf die Führung hat, das die größte Einheit erreicht hat. Es weiß, daß derjenige, der hier nicht mitläuft, kapitulieren muß, ob er will oder nicht.

Das deutsche Volk, das sich nicht nur jetzt militärischen Stärke vorbewußt ist, sondern auch den Willen zum Sieg und damit zum Sieg hat, wird diesen Kampf um die neue Weltordnung, die Ordnung der Zukunft, erfolgreich bestehen. Denn der Geist des Nationalsozialismus gibt ihm dazu die notwendige Kraft und damit den entscheidenden Vorsprung vor seinen Feinden.

Mit dem Gruß an den Führer befehlt der Kreisleiter die Dienstbesprechung.

Waffeltour für Merseburger Frauen

Von der Leiterin der Mütterchule Merseburg wird uns mitgeteilt:

Am Donnerstag, 3. Oktober d. J., beginnt um 15 Uhr ein Waffeltour für alle, die schon einmal an einem Erziehungsurlaub teilgenommen haben. Es sind Kaffee und Gebäck mitzubringen.

Demnächst beginnen auch wieder neue Koch- und Waffeltour.

Personalnachrichten von der Regierung.

Ernannt wurden der a. p. Regierungsinспекtor Wilhelm Kuffe zum Regierungsinспекtor und der bisherige Büroangestellte beim Landratsamt in Eisenberg Walter Känge zum Regierungsoffizianten. Zur Regierung wurde ernannt Regierungsoffiziant Hilfer vom Oberpräsidium Göttingen.

Abitur bestand. In Ragdeburg bestand Fritz Weber, wohnhaft in Merseburg, Maturitätsprüfung am 26. und 27. September das Abitur mit „Gut“.

Zwei Eier auf Ab schnitt a

Wie der Oberbürgermeister bekanntgibt, werden in der Zeit vom 28. September bis 30. Oktober d. J. auf dem Ab schnitt a der gültigen Reichseierkarte zwei Eier an den Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Wahrung - Lebensgefahr!

Warnung vor losgerissenen Sperrballons.

Sehrmann wird gewarnt, losgerissene Sperrballone (Sperrballone usw.) und größere Drachen zu bergen! Bei noch in der Luft treibenden Ballonen oder Drachen, deren Seil nachschleift, ist besondere Vorsicht geboten. Die Seile sind elektrische Ausladungen haben oder mit Stromleitungen in Berührung sein. Deshalb besteht bei Berühren des Seiles Lebensgefahr. An hängengelassenen aber nicht abgehängten Seilen ist nicht nahe heran. Es besteht Explosions- und Feuergefahr! Aus den genannten Gründen ist

das Berühren auch des am Boden liegenden Seiles lebensgefährlich.

Wer treibende oder hängengelassene Ballone findet oder auf der Erde liegen Ballone oder Drachen auffindet, warne andere vor den bestehenden Gefahren. Man benachrichtige augenblicklich die nächste Polizeistation, Kommandobühne der Wehrmacht und das nächste Elektrizitätswerk.

Berduntelungsänder werden härter bestraft

Der Reichsluftfahrtminister hat in einem Erlass darauf hingewiesen, daß die Berduntelung nicht immer zu Beanstandungen Anlaß gibt. Insbesondere ist die Berduntelung der Hof- und Hinterseiten der Häuser mangelhaft, bezüglich der Berduntelung der Treppenhäuser. Besonders grobe Verstöße ereignen sich nachts unmittelbar bei Fliegeralarm und bei der Entwarnung. Der Erlass weist weiter darauf hin, daß es im Interesse der Berduntelungsbehörden notwendig ist, Verstöße härter zu ahnen. Schwere Berduntelungsverstöße werden nicht mehr mit Geld- oder Haftstrafe belegt, sondern den ordentlichen Gerichten zur Aburteilung überwiehen.

Gottgläubige Juden?

Ein neuer Lernungsversuch.

Es ist häufiger festzustellen, daß Juden nach dem Austritt aus der jüdischen Religionsgemeinschaft als neues Religionsbekenntnis (außer protestantisch oder katolisch) gottgläubig angeben. Das Bekenntnis gottgläubig ist ein Ausdruck der artigenen Brömmigkeit des deutschen Menschen und der Menschen artemoantiden Rutes. Eine Überleitung dieser Grenze würde eine Internationalisierung dieses Begriffes gleichkommen. Deshalb lehnt die Reichleitung der NSDAP diesen Mißbrauch ab. Juden, die keiner Religionsgemeinschaft mehr angehören wollen und die Beziehung gottlos ablehnen, können dies nachträglich festlegen, doch ist die Religionsfrage mit der Bemerkung „keiner Religionsgemeinschaft angehörig“ beantwortbar.

Dem Schmied - die Schmiedearbeit

Quartal der Schmiede-Zunung Merseburg

Es ist nicht lo, daß der Schmied Mangel an Arbeit hätte. In Arbeit fehlt es auch den Schmiedemeistern Merseburgs und seines Kreisgebietes nicht, was natürlich ein Zeichen des Aufbaus und des Aufstiegs unseres Reiches unter dem Führer ist. Wenn es den Schmieden an etwas mangelt, dann ist es bei uns nicht die Arbeitskräfte. Freilich wird auch hier Hilfe geleistet, wo es nur geht. Immerhin liegen die Dinge aber doch so, daß der Schmied sich den Augen, Hände und Fußgelenke anzuwenden zu bringen, bei uns nicht mehr leisten kann, ganz abgesehen von den Unfällen, die dabei geschehen können.

In der Vierteljahresversammlung der Merseburger Schmiede-Zunung in der „Guten Quelle“ unter dem Vorsitz von Innungsleitermeister Pp. Kränzin wurde die oben besagte Frage des Wiederbeobachtens, usw. mit zur Sprache gebracht, und die Meister kamen überein, Begriffe in Zukunft nicht zu tun, weil es im Bereiche ihrer Arbeit eben recht unmöglich ist, gar nicht davon zu reden, daß es sich auch mit der Würde des Schmiedehandwerkes nicht verträgt. Es ist zu erwarten, daß die Betriebe und Werkstätten Einrichtung haben und künftig die Tiere zur Schmiedearbeit bringen. Pp. Kränzin konnte im Rahmen

der Veranlassung zunächst eine Reihe Eingänge betrautgeben. Sie betreffen die Landeslieferungs-gemeinschaften, die Bezirksvereine, den Bergbau- und anderen. An dem Schmiedekursus der DAF, der bei Pp. Kränzin stattfand, beteiligten sich auch eine Anzahl Lehrlinge mit Erfolg.

Über die Gesellenprüfung konnte berichtet werden, daß sie auch im theoretischen Teil sehr aufrederstellend verlief. Die praktische Prüfung erstreckte sich, wie Gewerkschaftsleiter Pp. Dr. B. hahn mitteilte, auf die wichtigsten Teile des Volks- und Staatsbürger- sowie Handwerks. Sachlich wurde meistens das Richtige getroffen.

Nach die praktischen Arbeiten waren gut. Die Gesellenliste lagen zur Kenntnisnahme durch die Meister bei der Innungsversammlung zur Schau. Von den drei neuen Gesellen wurden angefertigt ein Beil, ein Schweißblech, ein Stangeblech und ein Barbers- und Hinterblech.

In feierlicher Weise wurden die ehemaligen Lehrlinge, die die Prüfung bestanden, zu Gesellen eingelassen. Der Obermeister ermahnte sie, es auch ferner an Fleiß nicht lassen zu lassen und besonders auf weitere Berufsbildung durch Lehrgänge, wie sie die DAF in vorbildlicher Weise bietet, und durch eigene Arbeit bedacht zu sein, nicht zuletzt aber sollen sich die Junggeleiten bemühen, stets geraden und aufrechten Lebens durchs Leben zu gehen, ihren Meistern in Pflichttreue eine Stütze zu sein und gute und anständige Menschen zu bleiben. Beim sachliche Fragen bildeten den Abschluß der Innungsversammlung.

Berduntelung: Sonntag 18.44 Uhr bis Montag 6.58 Uhr. Mondaufgang Montag 5.20 Uhr, Monuntergang Montag 18.05 Uhr.



Doppelt fermentiert 4,9

Klein-Anzeigen

Stellen-Angebote

Tüchtiger Dreher als Vorarbeiter und Schichtführer gesucht. Bei Bewährung Anwartschaft auf Meisterstelle. Angebote mit Lebenslauf und Lichtbild an Habäma, Maschinenfabrik Ammendorf, Hallesche Straße 141

Infassio-Vertreter

für K u n p a gesucht. Herren, die in der Lage sind, den Bestand weiter auszubauen, wollen kurze schriftliche Bemerkung einreichen: Hamburg-Mannheimer Ver. V. G., Sonderabteilung, Leipzig C 1, Windmühlengstr. 1/5.

Wir stellen ein: Bandführer, Pfeilführer für ein u. Zweifarbenmaschinen, Schlichter, Hilfsarbeiter, Spinnführer u. -hilferinnen, Schreinerinnen. Angebote bitten an: Giesecke & Desmet N. G. Leipzig C 1, Mühlbergstr. 12

Wir stellen ein: im Verkaufsabteil im Beitragsbeitragswesen. Sachkräfte in gebietenen Kenntnissen aller Versicherungswege. Bewerberinnen, denen an einer Veranlassung gelegen ist, empfehlen wir mit uns Verbindung aufzunehmen. Victoria-Versicherung Leipzig C 1, Thomaskirchhof 20

Wir suchen für sofort eine Vertrauensperson für die Umwandlung der Grundstücke für Preiserghebungen geeignet. Schriftliche Bewerbungen mit Angabe des Alters, des Familienstandes, der bisherigen Stellung und Nationalitätstätigkeit an: Hallische Hofverwerte AG., Halle a. S., Suhlstraße 206.

Man zur Gartenarbeit als Aussäher für kurze Zeit gesucht. Köhler & Schmidt, GutsMuths, Merseburg, Auguststr. 21

Stellen-Geluche: Bierfahrer leicht ferner Stellung. Jahreslohn unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Zweibettzimmer möbl. evtl. 2 Zim. von 11574 gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Wohnung (2 Zim. u. Küche) gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Zimmer mit 3 Betten frei. Leuna, Wapertstraße 6.

Büchergeladen für sofort od. später gef. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Büchereier für sofort od. später gef. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Schreibhilfe für eine Stenotypin für die Woche gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Wohnung (2 oder 3 Zimmer mit Küche) gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Zimmer mit 3 Betten frei. Leuna, Wapertstraße 6.

Büchergeladen für sofort od. später gef. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Büchereier für sofort od. später gef. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Schreibhilfe für eine Stenotypin für die Woche gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Wohnung (2 oder 3 Zimmer mit Küche) gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Zimmer mit 3 Betten frei. Leuna, Wapertstraße 6.

Wohnung (2 oder 3 Zimmer mit Küche) gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Zimmer mit 3 Betten frei. Leuna, Wapertstraße 6.

Büchergeladen für sofort od. später gef. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Büchereier für sofort od. später gef. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Schreibhilfe für eine Stenotypin für die Woche gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Wohnung (2 oder 3 Zimmer mit Küche) gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Zimmer mit 3 Betten frei. Leuna, Wapertstraße 6.

Wohnung (2 oder 3 Zimmer mit Küche) gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Zimmer mit 3 Betten frei. Leuna, Wapertstraße 6.

Büchergeladen für sofort od. später gef. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Büchereier für sofort od. später gef. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Schreibhilfe für eine Stenotypin für die Woche gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Wohnung (2 oder 3 Zimmer mit Küche) gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Zimmer mit 3 Betten frei. Leuna, Wapertstraße 6.

Wohnung (2 oder 3 Zimmer mit Küche) gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Zimmer mit 3 Betten frei. Leuna, Wapertstraße 6.

Büchergeladen für sofort od. später gef. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Büchereier für sofort od. später gef. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Schreibhilfe für eine Stenotypin für die Woche gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Wohnung (2 oder 3 Zimmer mit Küche) gel. unter 84765 an „Merseb. Zeitung“.

Zimmer mit 3 Betten frei. Leuna, Wapertstraße 6.

Sport-Vereinsnachrichten. MTV. Alle Vereinsmitglieder erlebten am Sonntag, 29. 9. 1940, in der Brauhaus-1861 turnhalle ihr ersten Zurnturne aller Abteilungen. Mädchen und Mädchen von 6-10 Jahren ab 10 Uhr; alle anderen Mitglieder und Jugendliche ab 11 Uhr; Bertourner und Bertournerinnen um 10 Uhr. Die Kleinturnerabteilung turnt wie bisher Freitags.

Schkopau. Bekannmachung. Die Bertournerlands- und Betriebsaufnahme findet am 10. Oktober 1940 statt. Näheres ist aus der Bekannmachung in der Zuschlagblätter zu entnehmen. Schkopau, den 27. September 1940. Der Bürgermeister.

kleine Anzeigen. 20 Schlafzimmer in verschiedenen Farben. 12 Küchen in verschiedenen Farben. Vorbestellungen nehmen jetzt an. Möbelhalle Kurt Genzler, Merseburg a. S., Weißenseiler Straße 11.

Stoffern. Kaufamt über Versteigerung durch nationall. Meißner. Die Versteigerung erfolgt am Freitag, den 1. Oktober 1940, um 10 Uhr, im Verkaufssaal des Kaufamtes.

Tiermarkt. Ab heute stehen neue Transportopferkühe, hochtrag., frischmelkend, Kühe, Sauen, Stiere, Pferde, Schweine, Geflügel etc. im Verkauf.

Kaufgeschäfte. Holz, Eisen, Metallwaren, Textilien, Bekleidung etc. im Verkauf.

Kaufgeschäfte. Holz, Eisen, Metallwaren, Textilien, Bekleidung etc. im Verkauf.

Kaufgeschäfte. Holz, Eisen, Metallwaren, Textilien, Bekleidung etc. im Verkauf.

Kaufgeschäfte. Holz, Eisen, Metallwaren, Textilien, Bekleidung etc. im Verkauf.

The Herbst-Kleidung advertisement for Knoop am Brühl-Leipzig. It features illustrations of various clothing items like coats, dresses, and shoes, along with descriptive text and prices. The headline reads 'The Herbst-Kleidung aus unserer großen, sehr preiswerten Auswahl. Kommen Sie zu uns mit Ihrer neuen Kleiderkarte! Ihre Fahrt lohnt sich bestimmt.' Prices for different items range from 28.50 to 9.25.

Das dauernde Ansteigen der Spareinlagen ist der beste Beweis für das große Vertrauen, welches die einheimische Bevölkerung der Wirtschaftspolitik des Reiches und seinen Sparkassen entgegenbringt.

Hast auch Du schon Dein Erspartes zu Deiner Sparkasse gebracht?

Kreissparkasse Merseburg ♦ Stadtparkasse Merseburg

Die Verlobung ihrer Tochter **Ulla** mit Herrn **Herbert Deichert**, Oberleutnant u. Kompanieschef in einem Sch.-Fliegerausbildungs-Rgt. geben bekannt

Dr. med. Ed. Kimbron
Elisbeth Kimbron
geb. Gravinghoff

Merseburg September 1940

Meine Verlobung mit **Fräulein Ulla Kimbron** beehre ich mich anzuzeigen

Herbert Deichert
Oberleutn. u. Kompanieschef in einem Sch.-Fliegerausbildungs-Rgt.

Elbing (Ostpr.)

Mitteldeutsches Landestheater
Am Dienstag, den 8. Oktober 1940, im Saal des „Roten Löwen“ zu Elbing
„Das Mädchen aus der Fremde“
Operette von Arno Vetterling
Beginn der Veranstaltung 19.30 Uhr
Es wird gebeten, die Kartenbesitzer rechtzeitig in der Stadthauptkasse in Empfang zu nehmen, auch der Kartennotverkauf findet dort statt

„To-Bü“ Leuna
Sonntag 1.30, 5.30 u. 8.00 Uhr
der geniale Schmagler-Film
Grenzfeuer
mit **Titus Schöber, Gerda Maurus**
8.30 Uhr
Jugendvorführung



Auch hierfür sind die neuen Punkte sehr gut angelegt beim „Punkterater“

ein elegantes Oberhemd, ein molliger Schlafanzug für die jetzt schon kühlen Nächte oder eine hübsche Schleife — in jedem Falle zeigt man Ihnen eine erfreulich gute Auswahl bei

INHABER **B. MEISER** **Tänzer** MERSEBURG ENTENPLAN

Lichtspiele am Sonntag

Sonne: 2.45 / 5.15 / 7.50
Die Geierwally*
Centrum: 3.00 / 5.30 / 8.00
Frauenliebe — Frauenleid*
Heute letzter Tag
Union: 3.00 / 5.30 / 8.00
Cafanova heiratet*
* Für Jugendliche unter 18 Jahre nicht zugelassen

Ihre Verlobung geben im Namen beider Eltern bekannt
Hanni Wirth
Gesch. Wittig
s. 3. auf Urlaub
Chemnitz Merseburg, Hofst.-Weff.-Str. 18

Sisel Egger
Willy Dreefe
Wst. in einem Infanterie-Rgt.
geben ihre Verlobung bekannt
Merseburg, Reineckstr. 40, den 29. 9. 1940

Ihre Verlobung geben bekannt
Margarete Jäger
Ernst Lisk
Leuna 29. Septbr. 1940 Merseburg

Ihre Vermählung geben bekannt
Gefreiter Kurt Boide
Waffenmeister in einem Infanterie-Bat.
und **Frau Irngard geb. Lindner**
s. 3. auf Urlaub Sept. 1940 Merseburg

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung danken wir herzlich
Walter Giese und Frau
Silba geb. Engelmann
Söbchen, den 29. September 1940

Scher eine Stunde für sich mit einem guten Buch von **Franz Ruzica** Markt 24

Die Anzeige ist das beste Werbemittel
Hotel „Alter Dessauer“ Spezial-Ausschank Würzburger Hofbräu
Versand in Siphons und Kannen



Ein Ruf, der die Damen begeistert, denn wer an neue Kleidung denkt, fragt zuerst nach den geschmackvollen Stoffen bei Bunte. Auch jetzt ist dort die Auswahl wieder einmal wundervoll.

BUNTE HALLE DIE GROSSE STOFF-ETAGE GROSSE ULRICHSTRASSE 54

Wrens: Siegesfahrt der Bremen
Giese: Die Weißköpfe
Fieger: Tal der Kindheit
Wetk: Der hohe Befehl
Diese und noch andere Bücher finden Sie in meinem neuen Buchstempel, der Anfang Oktober beginnt. Näheres erfahren Sie bei **Friedrich Pouch, Buchhdlg.** Merseburg, Burgstraße 3.

Was sagt das Zeichen jedem Leser? Das ist das Haus der Augengläser!
Diplom-Optiker **Hermann Weber** Merseburg, Adolf-Hütter-Str. 11 Lieferant der Krankenkassen

Bekanntmachung
Betr.: Eisernteilung für die Zeit vom 28. September bis 20. Oktober 1940. In der Zeit vom 28. September bis 20. Oktober 1940 werden auf den Abschnitt A der jetzt gültigen Reichserntequote zwei Eier an den Verjüngungsberechtigten ausgegeben.
Der Oberpräsident der Provinz Sachsen — Provinzialernährungsamt —
Der Oberbürgermeister Der Landrat des der Stadt Merseburg Sanitätsamt Merseburg — Ernährungsamt — Ernährungsamt
Abt. B — Abt. B —
Der Landrat des Sanitätsamt Merseburg. — Ernährungsamt Abteilung B. —

Alte Schallplatten
kauft laufend in jeder Menge
Fischer u. Gummi-Stein
Merseburg, Burgstr. 31

Flechte
Santalausgleich, Ekzeme, Herpes, Nagel-, Gellen-, Blasen-, Nervenleiden behandelt
S. Wohllaut
Merseburg, Roßmarkt 7 (neben den „Drei Glöckern“)

In den Folgen seiner Krankheit, die er sich im Felde zugezogen hatte, starb am 28. September für Führer und Reich unser Arbeitskamerad, Meister
Arthur Lindemeier
Mit tiefer Trauer erfüllt uns der Tod dieses braven Mannes, der achtzehn Jahre unserem Unternehmen treu gedient hat und auch von seinen Arbeitskameraden hochgeschätzt wurde.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
Betriebsführung und Geschäftshof des Ammoniatwerkes Merseburg.

Dr. med. Daßdorf, Bad Dürrenberg, Ludendorffstr. 1, von der Wehrmacht zurück!
Sprechstunden ab 1. Oktober 1940: vorm. 9-11 und nachm. 17-19 Uhr, außer Mittwochs und Sonnabend.

Radio-Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt
Elektro-Sachse Sand 30 Ruf 2171

Bevorzugen Sie beim Einkauf unsere Interessen!
Stachel- und Johannisbeersträucher in schrittweiser Lieferung an **Josef von Richter** - Edmund Merseburg, Lauchhäuser Str. 21

Reparaturen von Rundfunkgeräten
Willy Bock Rundfunk-Fachgeschäft Unteraltenburg 4 Ruf 3080 Erste Reparatur-Werkstätte

Wer Tag für Tag im Sitzen arbeitet,
Phaenomal
der muß sorgen, daß der Stoffwechsel dabei nicht „eingefriert“. Magen, Darm, Nieren, Blase müssen regelmäßig und gründlich arbeiten, damit das Blut sauber bleibt. Drum lieber rechtzeitig nachhelfen — mit **Phaenomal** (herzverleib, abführend). Das sind blutreinigende Stoffwechselhilfen, hundertprozentig aus wirksamen Bestandteilen, ganz ungefährlich. **Phaenomal** gibt es in den Apotheken. Packung mit 60 Tabletten RM 2.50. Vertrieb: **H. Kraeger** R.-G., Berlin-Neutempel.

Einladung zur Beratungsstunde
Mittwoch, den 2. Oktober, 17-20 Uhr, in Merseburg, Restaurant „Zur grünen Linde“, Gotthardstr. 11
Einzelberatung für Interessenten
Bausparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG. Leipzig C 1, Georgstr. 8 b
Wer verhindert ist, verlange kostenlos Auskunftsmaterial 233
Sofort. Zwischenfinanzierung möglich bei 30% Eigenkapital

„eine Brille ist keine Zigarre“
die man sich einfach in's Gesicht steckt.
Ihre Gläser müssen auch in der Fassung nach der Gesichtsförmigkeit und gewissenhaft angepasst sein!
Optikmeister Fischer am Markt Lieferant aller Krankenkassen

Ausgezeichnet
Läßt es sich mit **Lebewohl gepflegten Füßen** Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut. Bleichöse (8 Pfaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Gotthard-Drogerie, Gotthardstr. 31, Adler-Drog., Gotthardstr. 28, Ritter-Drog., W. Mahlfeldt, Entenplan 5, in Kötzschen-Bonna: Bahnhof - Drogerie K. Riemschneider.

Nach langer Krankheit entschlief am 27. September meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin, Frau
Marie Beutel geb. Ulrich
im 65. Lebensjahre
Im Namen der Hinterbliebenen:
Franz Beutel
Zerbauig Nr. 32, den 29. September 1940.
Beerdigung findet Montag, den 30. September, 14.30 Uhr, statt.

Der Sonntag

Zehn Tage Urlaub von Karl Andreas Franz

Jürgen hatte Urlaub bekommen. Sein Tage. In zehn Tagen läßt sich viel anfangen. Man konnte Freunde besuchen. Dann konnte man auch haben und im warmen Sand in der Sonne liegen. Aber Jürgen wollte vor allem Anneliese besuchen. Anneliese, die immer so kühl und zurückhaltend zu ihm war, die ihn von allen Frauen bis jetzt am wenigsten ernst genommen hatte. Doch gerade sie liebte er, obgleich sie kaum etwas von seiner Liebe wußte.

Er hatte ihr vom Feld aus auch einige Male geschrieben. Sie hatte ihm auf seine Briefe auch geantwortet. Aber der Ton ihrer Briefe war über eine gewisse Zurückhaltung nicht hinausgegangen. Es lag nicht an ihm. Es lag an ihr. Sie hatte wohl nicht das richtige Interesse an ihm, an seinem Beruf als Bibliothekar. Vielleicht war ihr das Wissen aus Büchern zu trocken? Ah, was wußte er denn von Anneliese? Was wußte sie von ihm? Nichts! Das sollte bei seinem Besuch anders werden. Er wollte sie einmal ernsthaft fragen, wie sie von ihm dachte. Und wenn sie ihm sagte, daß er sich ihr entgegen keinen Hoffnungen hingeben sollte, nun, dann würde er eben wieder gehen und sie ernstlich zu vergessen suchen. Es würde ihm wohl ein wenig schwer fallen, und es würde einige Zeit dauern, bis er es überwinden hatte. Doch er hatte schon so vieles überwinden. Er war ja auch Frontsoldat, der die schweren Kämpfe im Westen mitgemacht und täglich, hündlich dem Tod ins Auge gesehen hatte. Und das hatte ihn hart und unerbittlich gegen sich selbst gemacht. Eine Enttäuschung des Herzens konnte ihm also nichts anhaben.

Mit diesen Gedanken ging er zu Anneliese. Sie empfing ihn freundlicher, als er glaubte, mit wirklicher innerer Freude und führte ihn ins Zimmer.

„Ja“, sagte er, nur um etwas zu sagen, „da bin ich nun.“
„Ja“, antwortete Anneliese, und sie sah Jürgen dazu an, wie sie ihn noch nie angesehen hatte, „da bist du nun. Gott sei Dank!“

„Wir haben uns nicht viel geschrieben“, sagte Jürgen.
Sie schüttelte den Kopf. „Nein. Warum nur?“

„Ja, warum nur?“ sagte Jürgen und sah vor sich hin. Er wußte nicht, was er sonst sagen sollte. Ihre Frage verwirrte ihn ein wenig. Er hatte sich unterwies alles ganz anders gedacht. Aber jetzt sah er wie gelähmt da und die Worte, die er zu ihr sagen wollte, blieben ihm gleichsam im Halse stecken.

„Du bist noch schweigsamer und einfüßiger, als du früher warst“, nahm Anneliese von neuem das Wort.
„Wird das?“ fragte er. Er sah sie an, erwiderte nicht, einen tiefen, festen Blick.

„Sie nicht und ich nicht.“
„Ja“, hob sie die Augen nach einer Weile zu ihm auf, „es ist wohl nicht anders bei Menschen, die täglich, hündlich dem Tod vor sich hatten.“

Jürgen starrte sie an. Mit ganz anderen Augen als vorher. Sie, die sich ihm gegenüber immer so zurückhaltend verhielt und sich nie über etwas äußerte, wußte wie er, um die gleichen Dinge.

„Woher hast du dieses Wissen?“ fragte er. „Es kommt wohl aus dem Herzen“, erwiderte sie. „Wenn man täglich, hündlich um eines Menschen bangt, ist es nicht zu verwundern.“

Jürgen schaute mit einem bitteren Gefühl. Er wollte Anneliese kaum anerkennen, er war voller Zweifel. Dennoch fragte er: „Um einen Menschen?“

„Ja“, lächelte sie, „ja, um den, der jetzt hier sitzt. Ich konnte es nur in den Briefen nicht zum Ausdruck bringen. Es war ja alles so ungewiß zwischen uns. Aber jetzt, da du da bist, weiß ich, daß ich dich liebe.“

Jürgen griff nach ihrer Hand. „Ich habe zehn Tage Urlaub, Anneliese!“
„Zehn Tage“, sagte Anneliese. „In zehn Tagen läßt sich vieles nachholen, das mir früher verstimmt haben.“

„Ja“, entgegnete er verkommen. „Ja, zehn Tage sind eine lange, lange Zeit!“

Kleiner Zwischentwurf

Der Festsaal der Stadt B. war dicht gefüllt. Hunderte lauchten die Soldaten den Darbietungen. Der berühmte Sänger erscheint auf der Bühne und sagt an: „Ich singe jetzt: Das ist ein blaues Himmelbett.“
„Das vergiß man nicht, wenn du eingesungen wirst!“

Nichts passiert

Febermann hat ein blaues Haar, so groß wie eine Unterleiste.
„Was ist denn nun wieder passiert?“ fragt Wäke.
„Etwas ist gar nichts“, sagt Febermann. „Ich lebe mich im Darnibus in einem festen Gut, entdeckte mich bei meinem Nachbarn der schläft mir das Auge blau, und wie ich aufstehe, was lebe ich? Es war mein eigener Dutt!“



Bodenpersonal der Luftwaffe beim Verladen von Bomben

Erich Musch-Osten

Abenteuer vor Gibraltar

Der Ingenieur Holm, der an der Küsting wand, verlor ein unbehagliches Gefühl, denn er dachte, daß in etwa zwei Stunden die „Antillos“ die Meerenge von Gibraltar passieren würde. Vor vier Wochen hatten die Briten die Westküste des Krieges erklärt, und nun sah er hier als einziger Deutscher an Bord eines südamerikanischen Dampfers und hatte die Hoffnung, daß es ihm gelingen würde, an Gibraltar vorbei nach Genua zu kommen.

Er hatte eine aufbeachtete Stellung in Pernambuco besetzt. Aber er wollte nicht müßig in Brasilien sitzen, wenn die Heimat in ein Meer von Tod und Leben verwickelt war. Erh als er die Schiffsfarte gelöst hatte, war er wieder beruhigt, obwohl er sich sagen mußte, daß sie doch weiter nichts bedeutete, als das Anrecht auf eine Kabine auf dem Dampfer. Durch die Sprung über den Atlantik nach der Heimat glücken würde, das mußte sich erst noch erweisen.

Er mußte, daß kein neutrales Schiff die Enge von Gibraltar passieren konnte, ohne von den Engländern unterjocht zu werden.

Die „Antillos“ führte als Passagierdampfer zwar keine Kanonen, aber es war bekannt, daß die Engländer jeden westfrieschen Deutschen von den Dampfern herunterholten, um ihn nicht in die Heimat gelangen zu lassen. Holm hatte keine Rettung, keine Hilfe in einem britischen Internierungsstump zu beenden.

Als er an Bord der „Antillos“ gegangen war, trug er in jeder Hand einen Koffer, einen großen gelben und einen kleinen schwarzen. Den Inhalt des schwarzen Koffers hatte er dem Zollbeamten gegenüber als alte Kleider deklariert, und der Ingenieur erwiderte, daß die Kleider tatsächlich schon hart abgetragen waren, denn sie wochen stündlich mußten.

Auf diese alten Lumpen gründete sich die Hoffnung Holms, daß es ihm gelingen würde, an den Masten der englischen Hülsen vorbei die Straße von Gibraltar zu passieren.

Als man in Vissabon angelegt hatte, war ihm der Gedanke gekommen, ob es nicht doch vielleicht besser sei, an Land zu gehen. Aber

Das Lebenswerte Mädchen

von Richard Eurlinger

Es war einmal ein Mädchen, das was summt. Aber es war ihr vorbestimmt, daß sie sollte sprechen lernen, wenn ein Mensch sich erbarmen wollte, sie in Worte anzuhören. Da sprach das Mädchen: „Das kann so schwer doch wohl nicht fallen.“ denn sie war wunderhübsch.

Also ging sie ins nächstbeste Haus, klopfte an und fand einen Zahnarzt, der sie bat, nur gleich Platz zu nehmen. Er sah dann ihre Zähne an und sagte: „Wunderhübsch grünen, die Zähne sind gut. Nur den einen rechts oben — diesen — fählen Sie? — Ja, den muß ich Ihnen fällen.“

Das Mädchen hatte gern erwidert. Aber sie hat ja nicht sprechen können.

So ist sie stillschweigend gegangen und einem jungen Herrn begegnet, der ihr mit einer Dame gekommenes entgegengestellt. Die haben ihr nachgeschickt, und die Dame hat gesagt: „Enttäuschendes Haar hat die Person!“ Und der Herr: „... ja, schöne Zähne...“

Das Mädchen hat etwas antworten wollen, aber die Sprache hat verfallen. So ist sie ein wenig weiter gegangen, und zwar zu einem Möbelhändler. Vor dem ist sie auf und ab getrippelt, daß er sie doch ansehen möchte. Und er hat sie auch angesehen. Aber offenbar nicht richtig; denn als er sagte: „Schöne Figur!“ und sie etwas antworten wollte, brachte sie kein Wort heraus.

Sie ist dann noch hundert Renten begegnet; alle haben sie angesehen; aber offenbar nicht richtig; denn es hat sie nicht erhört.

Einer sagte: „Schöne Mädchen!“ Und der andere: „Keine Fehel!“ Einer: „Schöne Hände!“ und ein dritter: „Schöne Augen!“ Jeder hat etwas gefunden, wenn auch nur eine Kleinigkeit.

Der letzte ist ein Künstler gewesen, der hat sie gar in seine Werkstatt und sagte: „Erharmliches Modell!“ Mehr hat er nicht entdecken können. Er hat sie letztendlich in Glas gegossen und das Kunstwerk ausgestellt. Das Mädchen aber hat gemeint; denn sie war noch immer stumm.

Wie sie schlussendlich nun aber wieder auf die Straße trat, tappte ein blinder Mensch vorbei, den sein Hund nach Hause führte.

Der Herrte sie weinen, und blieb stehen. Und dieser arme blinde Mensch hat sie in Liebe angesehen.

Meinem gefallenem Sohn

Von Hermann Stehr †

Die Hand, die meine griff, ist nun schon Staub, das Auge blicklos und das Ohr längst taub. Doch ist dein Schauen, Hören und Berühren für mich noch immer körperhaft zu spüren.

Und sitzt ich einsam in der Stube, wach dem Wesen bei mir oft die ganze Nacht. Ich dürste nach dem Kopf ein wenig rücken, sah ich im Stuhle dich mit meinen Blicken.

Im Stuhl, von dem ergriffen du gelauscht, wenn ich im Reden vor dir aufgelauscht. Dein Auge glüht; doch nun in einem Schimmer, daß seine Helle fällt das ganze Zimmer.

Du sitzt geneigt, in langer, schmaler Hand der jungen Stirne kindlich weiche Wand, und deine Lippen sind gefort zum Sprechen, als könnten sie das Todesschweigen brechen.

Und dann kommt manchmal über dieses Bild ein Riesenbrausen, das fortwährend schwillt. Du stürmst vorm Zuge mit geschwungnem Degen durch Rauch und Brand dem nahen Feind entgegen

Im Blühn erblischen und gestürzt im Flug, schon wirkt dein Tod nur wie ein Traumeszug. Denn da ich dich nicht sterben sah, stirbt immer vor mir dein Leben und sein schöner Schimmer.

Ein ewiges Siegen bist du meinem Geist, das trotzig sich durch alle Nöte reißt. Du und die jungen Toten geht uns Allen die Jugend wieder und die Sturmgewalten.

sein Drama, rasch in die Heimat zu gelangen, war härter als die Lieberlegung, und so mußte er nun die Suppe ausöffeln, die er sich mit vollem Bewußtsein eingebracht hatte. Die Schiffsfahrt führte ihn zu dem einzigen deutschen Passagier, es war also leicht für den englischen Unterleutnantsoffizier, die Konsequenzen aus diesem klaren Tatbestand zu ziehen.

Die Engländer mußten freilich nichts von der Existenz des kleinen schwarzen Stoffers in der Kabine des Ingenieurs Holm, und ebenjenseits von dem im wahren Sinne des Wortes angründigen Herkommen. Den Gedanke daran hatte ein leiles Schmunzeln in Holms Gesicht. Trotzdem war er seiner Rechnung selber noch nicht ganz sicher. Aber alle Grübeleien über den möglichen Ausgang der Geschichte hatten wenig Zweck, sie konnten nur Verwirrung schaffen, und so wirkte es fast wie eine Erlösung, als plötzlich in einiger Entfernung ein kleines Fregatenschiff, wohl ein Herdörzer, auf dem Wasser auftauchte und einen Schuß abfeuerte, der für die „Antillos“ das Signal zum Stoppen bedeutete.

Kurze Zeit später löste sich von dem Fregatenschiff ein Boot los, das rasch auf die „Antillos“ angetrieben kam. Da nahm mein Schicksal — dachte Holm in einem eigenartigen Zustand von kaltsüßiger Erregung. Langsam, um nicht aufzufallen, begab er sich in seine Kabine. Jetzt durfte er nicht den geringsten Fehler beachten, wenn sein Plan glücken sollte.

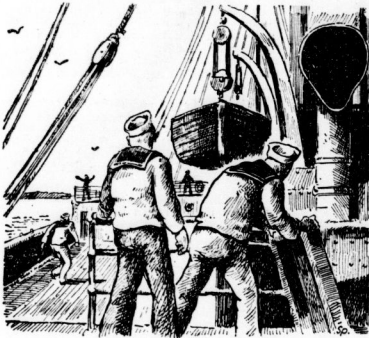
Was er vorausgesehen hatte, geschah nun wirklich. Die Passagiere bröckelten aufgeregt nach dem Ded, um zu sehen, was sich nun ereignen würde. Holm sah, daß die Kabine nebenan halb offen stand, ihre Zuhörerin hatte in der Eile augenblicklich vergesseln, die Tür zu schließen. Um so besser, dachte Holm.

Er griff nach dem kleinen, schwarzen Stoffer. Nun sah man den Inhalt genauer: Parafestoffe. Es war keine Zeit mehr zu verlieren. In wenigen Minuten hatte sich Holm in einen englischen Kriegsmantel verwanbelt. Der Tröbder in Pernambuco hatte ihm hoch und heilig versichert, daß die Uniform echt sei. Nun, das würde ihm ja jetzt herausstellen.

Holm mußte, daß es nun einjag und allein auf Ratlosigkeit ankam. Als er den Kopf aus der Tür steckte, um zu beobachten, was an Deck vorging, sah er, wie die englischen

Matrosen ihre Unterordnungsgewalt schon aufgenommen hatten, während der Kapitän...

An Des kenam er sich jetzt so, als hätte er kein genes Vergangenes im Dienst von Zeiner Majestät Kriegsmarine verbracht.



nach unten beug, um persönlich eine Unterredung vorzunehmen. Dolm hätte jetzt kein Herz aufgesetzt...

Da... Dolm traute keinen Augen Raum - plötzlich trat hinter eine Treppenvorrichtung ein englischer Gefreiter hervor.

Man hielt ihn für einen der englischen Matrosen. In seiner Begleitung, bekümmert hier einen Genesenen, blühte dort mit forschendem Blick...

Mit einem Auge schaute Dolm freilich immer nach jenem Ziel des Schiffes, wo sich eben den Kapitan vorbereitete...

Die Hexenschaukel Humoreske von Heinrich Kriedel

Man hatte sich schon angedrückt über die in diesen Tagen auf die Welt hervorgehenden 'Attraktionen'...

'Sie wissen', sagte Nendant Wende, 'so ein Ding ist ein großes dreifarbiges Zimmer. Man legt sich hinein und nach einiger Zeit...

'Und außerdem', vervollständigte der Apotheker Camper, 'der Mann in einem Mantel...

'Die Seefahrt bei dieser Sache', sang da die tiefe Stimme des Oberleutnants Offenloop...

Offenloop fand für diesen Vorfall sehr in seiner Zustimmung der beiden 'Neutralen'...

Solm tat so, als folge er dem anderen, trat aber dann rasch hinter eine Treppe und konnte nicht sehen...

Solm hatte sich den Gedanken, daß der Kapitän seine Unterordnungsgewalt schon aufgenommen hatten...

Die Blume am Stahlhelm Der Träumer Mellermann/von Georg Büsing

Seine Eltern wollten ihn etwas Besseres werden lassen, aber es wurde nichts daraus. Mellermann mußte die meisten Klagen zweimal durchkriegen...

paradies herausgeriffen zu werden - mitten in die Gölle Fländerens hinein. Mein Schulfamernab lag in den klaren Himmel...

Ich selbst erlebte es ein paarmal, als ich mich nur über seine Blumen am Helm zu lustig mit der Hand über ihre wunderbaren Kelche...

Ich glaube nicht, daß es dir noch tun braucht. Daß er nicht schon alles vor uns vordröhen, als er in den schwarzen Mantel...

Stiefel Eine heitere Kriegsepisode von Hans Buresch

Das war in dem kleinen polnischen Dorf mit dem unansehnlichen Namen, in dem das Bataillon Rubelstellung bezogen hatte.

hiermit zu meinem Leibschuhler! Müller lächelte achselwackelnd und machte eine Verbeugung, als wollte er lazen: Zuviel Ehre...

Die Hexenschaukel Humoreske von Heinrich Kriedel

Dr. Knobbe, als Herausforderer, hatte sozusagen den ersten Schuß.

Man trug ihn hinaus und lagerte ihn auf einem Stuhl, auf dem er wie ein mitleidiges Wesen...

Die Tür wurde aufgeserrt und Offenloop sah verärgert auf seinem Gefes und zuckte eine Miene.

Die Sache tat sich nämlich in einem kleinen Orte im Brandenburgischen zugetragen und verdient, aufgezeichnet zu werden...

Die historische Brotpfanne VON WALTER PERLSICH

Schüßia erhob sich der Wirt, Er kam gleich darauf mit einer unförmigen, halbrunden Pfanne von erhaltungsreichem Ausmaß...

hiermit zu meinem Leibschuhler! Müller lächelte achselwackelnd und machte eine Verbeugung...

Der Herr Oberleutnant, dem die Sache Spaß zu machen schien, achtete und Müller machte sich an die Arbeit.

Ich habe nicht mich selbst in dieser Hinsicht, sondern in der Sache nach dem Wirt...

Und dann war es endlich soweit. Noch ein letzter Schluß und Müller hielt dem Oberleutnant den Stiefel hin.

Das alles beug sich nach dem Orte. Einer meiner Vorfahren war Feilermeister.

Der Herr Oberleutnant, dem die Sache Spaß zu machen schien, achtete und Müller machte sich an die Arbeit.

Zweigespräch eines Spättrüps Hier muß irgendwo ein Wassergraben sein. Ich lieg' schon drin!

Der Herr Oberleutnant, dem die Sache Spaß zu machen schien, achtete und Müller machte sich an die Arbeit.

Das Geheimnis der Höhle Von Genta Günsberg

schichte. Er kundschaftete den Nagel aus, an dem in der Höhe die Wiege anbeschrieben wurde...

Genau Bodenende trafen ein paar Gäste aus der Stadt ein. Sie nahmen in der Wäldchen...

„Haben Sie gesehen, welche andere Gäste aus der Stadt die außerordentliche Anbote wieder mit anboten und haunend die Platte, die dem Alten Fritz das Leben rettete...“

„Nun hand des Lehrers Haus nahe der „Goldenen Kuh“...“

„Nun hand des Lehrers Haus nahe der „Goldenen Kuh“...“

„Nun hand des Lehrers Haus nahe der „Goldenen Kuh“...“

„Nun hand des Lehrers Haus nahe der „Goldenen Kuh“...“

Im Innern, nahe dem Torre Eoraz, befindet sich ein Höhle. Vor einer Reihe von Jahren entdeckten fuchende Anaben ihren Eingang...“

„Sie warteten ... umfönt, die drei Jungen kamen nicht mehr heraus.“

„In seinen älteren Jahren wollten Gottfried Kellers Werke nicht mehr zu recht mit...

„Gleichung mit zwei Unbekannten“

„In dem berühmten Mathematiker Gauß kam einmal ein Student mit einer schwierigen Rechenaufgabe...“

„Ein Unglücklicher!“

„Das Geheimnis der Höhle aus lösen.“

„Der Scheriff lagis georgie, das Eiferer: er hat kein Leutnant's Leben gereitet...“

ein fürchterliches Rufen laut geworden, teils von nah, teils dumpf von fern...

„Alte Zeiten voll Unglücken nach Bauf, feiner warte mehr nach dem dunklen Vorg des Gemeinassen aurtidnrauchen...“

„Da hat halt nur Courage bei deinem Wadel, was, sonst bist du feig bis in die Knochen!“

„Das ist diejenige, die ich schon seit der Knabenzeit das richtige Verlangen, das grauliche Geheimnis der Höhle aus lösen.“

„Und bald darauf erfahnen die Dorf-Genossen das Ergebnis der Forstung: Als feinerzeit die Anaben eingedrungen waren...“

„Der Scheriff lagis georgie, das Eiferer: er hat kein Leutnant's Leben gereitet...“

„Der Scheriff lagis georgie, das Eiferer: er hat kein Leutnant's Leben gereitet...“

„Der Scheriff lagis georgie, das Eiferer: er hat kein Leutnant's Leben gereitet...“

„Der Scheriff lagis georgie, das Eiferer: er hat kein Leutnant's Leben gereitet...“

Erzählte Kleinigkeiten

Unsere sonntägliche Rätsel Ecke

Wörterkasten

Word search grid with numbers 1-16 in a 10x10 layout.

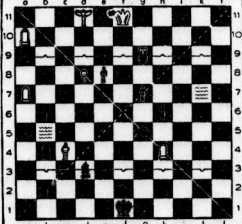
In die Felderreiben sind waagrecht, bei der Zahl beginnend, Wörter folgender Bedeutung einzutragen: 1. Laubbaum, 2. leuchtiger Flusüberhang, 3. Fingerringel, 4. Kunstschmuck, 5. Bodenerhebung, 6. Theaterplatz, 7. zuffischer Männername.

25. Bedrängnis, 26. Musikzeichen, 27. Verwandter



Sahenstiel, 18. Rateloch des Pferdes, 19. Entschel, 20. Getreide, 21. elektrisch leitendes Zellgelen, 22. nordfreieische Insel.

Wehr-Schach-Kampfaufgabe



Schwarze Figuren: Blaue Partei. Weiße Figuren: Rote Partei.

Die beiden Gegner befinden sich mit allem Gleichförmigkeit Streiftrüben in gleichartigen Geschichtspositionen.

Rätselungen

- 1. Tanga, 2. Arier, 3. Niere, 4. Gerda, 5. Areal. Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Weser, 5. Arab, 6. Maf, 8. Salt, 10. Salami, 12. Brun, 15. Ma, 16. Defe, 17. Ma, 19. eng, 20. Vena, 28. Ma, 30. Uger, 26. Amler, 29. Motor, 31. Rib, 32. Siga, 38. Rente, ...

Wehr-Schach-Kampfaufgabe

- 1. Blau: F h8 - d8. 2. Blau: F h8 - g7. 3. Blau: F h8 - g6. 4. Blau: F h8 - g5. 5. Blau: F h8 - g4. 6. Blau: F h8 - g3. 7. Blau: F h8 - g2. 8. Blau: F h8 - g1. 9. Blau: F h8 - f8. 10. Blau: F h8 - e8. 11. Blau: F h8 - d8. 12. Blau: F h8 - c8. 13. Blau: F h8 - b8. 14. Blau: F h8 - a8. 15. Blau: F h8 - a7. 16. Blau: F h8 - a6. 17. Blau: F h8 - a5. 18. Blau: F h8 - a4. 19. Blau: F h8 - a3. 20. Blau: F h8 - a2. 21. Blau: F h8 - a1. 22. Blau: F h8 - b1. 23. Blau: F h8 - c1. 24. Blau: F h8 - d1. 25. Blau: F h8 - e1. 26. Blau: F h8 - f1. 27. Blau: F h8 - g1. 28. Blau: F h8 - h1.



Ein feierlicher Entschluß wurde von einem Feinde angefaßt, ihn mitzunehmen, er habe so ein zerschossenes Bein. Der Mann lobet ihn auf seinen Vandel und muß mit ihm über ein so hart beschossenes Gelände...

Die praktische Hausfrau

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Die Reinigung der Strümpfe empfiehlt sich...

Arbeitsmädchen und Flaksoldaten

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

Ein wunderschöner Sonntagabend - langsam...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...

gestern. Wir fingen nun abwechselnd und lenktest...



Zwei lustige Kameraden aus dem Tobis-Film 'Kopfi hoch, Johannes!'

Magermilch im Wasserbad kochen!

Entrahmte Rindmilch (Magermilch) kann nicht...

Entrahmte Rindmilch (Magermilch) kann nicht...

Entrahmte Rindmilch (Magermilch) kann nicht...

Entrahmte Rindmilch (Magermilch) kann nicht...

Entrahmte Rindmilch (Magermilch) kann nicht...

Entrahmte Rindmilch (Magermilch) kann nicht...

Entrahmte Rindmilch (Magermilch) kann nicht...

Entrahmte Rindmilch (Magermilch) kann nicht...

Entrahmte Rindmilch (Magermilch) kann nicht...

Entrahmte Rindmilch (Magermilch) kann nicht...

Entrahmte Rindmilch (Magermilch) kann nicht...

Entrahmte Rindmilch (Magermilch) kann nicht...

Der Herbst in der Küche

Zotomatensuppe mit Kartoffeln. Man fähig...

Zotomatensuppe mit Kartoffeln. Man fähig...

Zotomatensuppe mit Kartoffeln. Man fähig...

Zotomatensuppe mit Kartoffeln. Man fähig...

Zotomatensuppe mit Kartoffeln. Man fähig...

Zotomatensuppe mit Kartoffeln. Man fähig...

Zotomatensuppe mit Kartoffeln. Man fähig...

Zotomatensuppe mit Kartoffeln. Man fähig...

Zotomatensuppe mit Kartoffeln. Man fähig...

Zotomatensuppe mit Kartoffeln. Man fähig...

Zotomatensuppe mit Kartoffeln. Man fähig...

Zotomatensuppe mit Kartoffeln. Man fähig...

2 Carbelen oder etwas Carbelensalz, 30 Gramm...

2 Carbelen oder etwas Carbelensalz, 30 Gramm...

2 Carbelen oder etwas Carbelensalz, 30 Gramm...

2 Carbelen oder etwas Carbelensalz, 30 Gramm...

2 Carbelen oder etwas Carbelensalz, 30 Gramm...

2 Carbelen oder etwas Carbelensalz, 30 Gramm...

2 Carbelen oder etwas Carbelensalz, 30 Gramm...

2 Carbelen oder etwas Carbelensalz, 30 Gramm...

2 Carbelen oder etwas Carbelensalz, 30 Gramm...

2 Carbelen oder etwas Carbelensalz, 30 Gramm...

2 Carbelen oder etwas Carbelensalz, 30 Gramm...

2 Carbelen oder etwas Carbelensalz, 30 Gramm...

Die geteilte Wohnung

Humoristischer Roman von ARTHUR HEINZLEHMAN

Die geteilte Wohnung

Als er oben war, fiel ihm ein, daß nichts...

Als er oben war, fiel ihm ein, daß nichts...

Als er oben war, fiel ihm ein, daß nichts...

Als er oben war, fiel ihm ein, daß nichts...

Als er oben war, fiel ihm ein, daß nichts...

Als er oben war, fiel ihm ein, daß nichts...

Als er oben war, fiel ihm ein, daß nichts...

Als er oben war, fiel ihm ein, daß nichts...

Als er oben war, fiel ihm ein, daß nichts...

Als er oben war, fiel ihm ein, daß nichts...

Wohnung hatte alle Untugenden, sie hatte...

Wohnung hatte alle Untugenden, sie hatte...

Wohnung hatte alle Untugenden, sie hatte...

Wohnung hatte alle Untugenden, sie hatte...

Wohnung hatte alle Untugenden, sie hatte...

Wohnung hatte alle Untugenden, sie hatte...

Wohnung hatte alle Untugenden, sie hatte...

Wohnung hatte alle Untugenden, sie hatte...

Wohnung hatte alle Untugenden, sie hatte...

Wohnung hatte alle Untugenden, sie hatte...

Wohnung hatte alle Untugenden, sie hatte...

Wohnung hatte alle Untugenden, sie hatte...

lungenen Kopfniden an Frau Sühmlich vor...

lungenen Kopfniden an Frau Sühmlich vor...

lungenen Kopfniden an Frau Sühmlich vor...

lungenen Kopfniden an Frau Sühmlich vor...

lungenen Kopfniden an Frau Sühmlich vor...

lungenen Kopfniden an Frau Sühmlich vor...

lungenen Kopfniden an Frau Sühmlich vor...

lungenen Kopfniden an Frau Sühmlich vor...

lungenen Kopfniden an Frau Sühmlich vor...

lungenen Kopfniden an Frau Sühmlich vor...

lungenen Kopfniden an Frau Sühmlich vor...

lungenen Kopfniden an Frau Sühmlich vor...